

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

**Jahr:** 1760

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046512

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG\_0028

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

zeit ein Geschrey. 17. Daß er mich nicht von Mutterleibe an getödtet hat! oder meine Mutter mein Grab gewesen ist, oder ihr Leib, als einer, die ewig schwanger ist! 18. Warum bin ich doch aus Mutterleibe hervorgekommen, Beschwerden und Traurigkeit zu sehen? und daß meine Tage in Beschämung vergehen?

v. 18. Hiob 3, 20. c. 5, 10.

musikalischen Instrumenten, welches in dem Worte *נְבִלָה* liegt, gespielt wurden. Man sehe Matth. 9, 23. Bey den Juden war gebräuchlich, an einem Begräbnißtage die Trauerklagen des Morgens frühe anzufangen, und bis nach Mittage, wenn die Leiche weggetragen ward, fortzusetzen. Man lese Burdorf d). Auf die Weise wird der Verstand hierauf hinauskommen: derselbe Mann habe täglich Stoff zur Trauerklage. Lowth.

d) Synagog. Ind. cap. 35.

B. 17. Daß er mich nicht von Mutterleibe an getödtet u. Man kann auch übersetzen: warum bin ich nicht von Mutterleibe an getödtet worden? das ist, so bald ich aus Mutterleibe kam, so bald ich geboren ward, Hiob 3, 10. c. 10, 18. 19. Hof. 9, 11. Denn in Mutterleibe, wie ein gelehrter Ausleger es übersetzt haben will, ist hier so gut nicht. Im Hebräischen steht eigentlich: daß er mich nicht sterbend gemacht hat: und durch er verstehen einige Gott, wie Diodati dieses Wort selbst in den Text einrückt; andere aber, und zwar die meisten, den Boten, der dem Vater des Propheten die Zeitung von seiner Geburt brachte. Jedoch das Zeitwort scheint unbestimmt zu seyn, und wird am besten in leidender Bedeutung ausgedrückt, wie Cap. 18, 14. Gataker. Man kann besser übersetzen, weil ich nicht von Mutterleibe an getödtet bin: denn Zeitwörter, die eine Handlung bedeuten, welche auf einen andern Gegenstand hinübergehen, werden oft ohne Bestimmung der Person gebrauchet. Man sehe die Erklärung von Jes. 44, 18. Ich spreche diese Wünsche, will Jeremias sagen, in der Bitterkeit meiner Seele aus, wenn ich überlege, wie viel besser es gewesen seyn würde, daß ich niemals geboren, oder alsbald nach der Geburt gestorben wäre, als in beständiger Traurigkeit und stetem Verdrusse ein Leben zu führen. Man vergleiche hiemit Hiob 3, 10. 11. Lowth. Oder meine Mutter mein Grab gewesen u. ist so viel, als, daß ich in ihrem Leibe

gestorben, oder daß sie niemals von mir entbunden und ich nimmer ans Licht gekommen wäre. Man lese Ps. 68, 9. Pred. 6, 3. Gataker. Die Verschiedenheit der hier vorkommenden Ausdrücke dienet uns zu zeigen, zu was für einer Höhe die Gemüthsbewegungen in dem Herzen des frommen Jeremias stiegen, und lehret uns, wie nöthig es sey, beständig zu bethen, daß wir von der Gewalt unserer Leidenschaften erlöst werden mögen. Daß Jeremias dieses von sich selber aufgezeichnet hat, das ist eines von den Beyspielen, die billig zum Beweise beygebracht werden, daß die heilige Schrift durch Eingebung Gottes geschrieben ist: denn sonst würden diejenigen, welche gebrauchet sind, sie zu schreiben, ihre eigene Fehler nicht gemeldet haben; indem die Menschen von sich selbst gemeinlich nur solche Sachen aufzeichnen, die zu ihrem Lobe dienen, und diejenigen Dinge vorbegehen, die ihnen zur Schande gereichen. Polus.

B. 18. Warum bin ich doch aus Mutterleibe u. Daß mein ganzes Leben so hingebracht, und ich selbst durch die schändliche und unwürdige Begegnung meiner Widersacher verzehret werden sollte, v. 7. 8. Man lese Hiob 5, 6. 7. Gataker. Hier zeigt der Prophet an, was ihn zu diesen unmaßigen Ausrufungen innerlicher Kränkung verführte: nämlich die Schmach und der Verdruß, den er wegen der getreuen Wahrnehmung seines Amtes ausstehen mußte. Dieses beweist uns, eines Theils, Gottes Güte gegen diejenigen, welche er zu solchen Versuchungen aufbewahret: andern Theils, wie nöthig es ist, daß wir, unter diesen Prüfungen, über unsere Herzen Wache halten. Solche Erzählungen in den heiligen Büchern sind uns auch nützlich, da wir beständig mit solchen verkehrten Vorstellungen eingenommen werden; ingleichen, uns dadurch zu trösten, daß dergleichen Flecken auch in Gottes getreuesten Knechten gefunden worden, und uns gegen diejenigen, welche wir bisweilen durch gleiche Versuchungen überfallen sehen, liebevolle Gesinnungen einzusößen. Polus.

## Das XXI. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel begreift die Antwort, welche Gott, bey Gelegenheit einer Vorstellung des Königs Zedekias an unsern Propheten, Gott wegen des chaldäischen Lagers, das sich vor Jerusalem gesetzt hatte, v. 1. 2. zum Besten des Königs und des gemeinen Wesens zu fragen, oder zu bitten, gegeben hat. Der Anlaß zu dieser Botschaft des Zedekias scheint (nach

Lowths Meynung) die Aufhebung der Belagerung von Jerusalem durch die Chaldäer, um dem ägyptischen Heere, das zur Entsetzung dieser Stadt im Anzuge war, entgegen zu ziehen, gewesen zu seyn. Man sehe Cap. 37, 5. Dieser Umstand (saget Lowth) gab dem Zedekias einige Hoffnung, aus der Hand dieser Feinde errettet zu werden, als welche durch das Hin- und Herziehen, und weil sie die Belagerung von neuem anfangen mußten, sehr abgemattet waren; deswegen ließ der König sich durch Boten nach dem Ausschlage des Krieges erkundigen. Man vergleiche v. 9. dieses Capitels mit Cap. 38, 2. Die Antwort Gottes aber ist erstlich an die ganze Stadt v. 4-7. zweyten an das Volk v. 8. 9. 10. und drittens an den König und die Obrigkeiten v. 11. 12. gerichtet: worauf alles mit einer Bedrohung einer vollkommenen Verwüstung, aller eingebildeten Stärke der Juden ungeachtet, beschlossen wird, v. 13. 14. Uebrigens gehöret (nach Lowths Gedanken) der letzte Theil des Capitels von v. 11. an zu einerley Sache mit Cap. 22. und hat sein Absehen auf die Tage Jojakims. Gataker, Lowth.

### Inhalt.

Wir finden hier I. in einer Weissagung, die unter des Zedekias Regierung ausgesprochen worden, die Nachricht, wie Zedekias Boten an den Propheten Jeremias geschicket, um durch ihn bey Gott nach dem Ausschlage des Krieges mit Nebucadnezar zu fragen, v. 1. 2. II. Die Antwort, welche Jeremias auf Gottes Befehl gegeben, worinn theils dem Könige, den Hofleuten und allen Einwohnern Jerusalems das äußerste Verderben gedrohet, theils dem Volke das einzige Mittel, ihr Leben zu retten, die Uebergabe an die Chaldäer, angerathen wird, v. 3-10. III. Aller Wahrscheinlichkeit nach einen Theil von einer andern Weissagung, die eher, als die vorhergehende, ausgesprochen worden, worinn der Prophet dem Königlichem Hause vorhält, was es thun müßte, dem göttlichen Zorne zu entgehen, und der Stadt Jerusalem, welche sich auf ihre Stärke verließ, die Verwüstung drohet, v. 13. 14. und diese Weissagung scheint Cap. 22. fortzugehen.

**D**as Wort, das von dem Herrn zu Jeremias geschehen ist: als der König Zedekias den Pashur, den Sohn Malchia, und Zephania, den Sohn Maaseja, den Priester,

**B. 1.** Das Wort, das von dem Herrn ic. In vorigen Zeiten hat Gott oftmals und auf vielerley Weise zu den Vätern durch die Propheten gesprochen, Hebr. 1, 1. obgleich vornehmlich durch Träume und Gesichte, 4 Mos. 12, 6. Der Prophet meldet hier nicht, wie das folgende Wort des Herrn an ihn gekommen ist: allein es ist genug, daß wir wissen, daß es des Herrn Wort war. Die Veranlassung dazu gab die Vortschafft des Zedekias; der zu ihm sandte. Es ist klar, daß einige Weissagungen, die in diesem Buche enthalten sind, nicht in eben der Ordnung stehen, wie sie ausgesprochen worden. Im 25ten Cap. findet man das Wort des Herrn, das im vierten Jahre Jojakims, des zweyten Sohnes Josias, welcher durch Pharao Necho zum Könige eingesetzt war, als er seine Siege nach der Schlacht, worinn Josias getödtet war, verfolgte, 2 Chron. 35, 22. ic. an Jeremias gekommen. Nach Josias Tode hatte zwar das Volk den Joahas zum Könige erhoben: aber dieser saß nur drey Monate auf dem Throne, da der ägyptische Sieger ihn wegföhrete, und seinen Bruder Eliakim, dessen Namen er in Jojakim verwandelte, an seiner Stelle zum Könige machte. Eliakim, der Jojakim genannt war, regierte eils Jahre: also noch sieben Jahre, nachdem des Herrn Wort, das Cap. 25.

ausgezeichnet ist, an den Jeremias gekommen war. Ihm folgte sein Sohn Zechonias, der nur drey Monate und zehn Tage regierte: worauf ihm sein Oheim Zedekias, das ist, der Bruder seines Vaters Jojakim und Sohn des Josias, folgte, welcher eils Jahre die Regierung geföhret hat. Daher ist gewiß, daß die Cap. 25. beschriebene Weissagung sieben Jahre und drey Monate eher, als diejenige, welche wir in unserm gegenwärtigen Capitel finden, an den Jeremias gekommen ist, die Jahre ungerchnet, die Zedekias nun schon regieret hatte. Jedoch einige meynen, Jeremias wiederhole (Cap. 22, 24.) den Boten des Zedekias nur, was er vorher geweissaget hatte. Uebrigens erhellet aus v. 2. daß diese Vortschafft von Zedekias zu der Zeit an Jeremias gesandt ist, da Nebucadnezar wider Jerusalem hinaufgezogen war, es zu bekriegen, Cap. 39, 1. Der Prophet war damals in Freyheit, und folglich ist es eine Zeitlang vor der Eroberung der Stadt gewesen, deren Belagerung nach Cap. 39, 1. 2. etwa anderthalb Jahre gewähret hat. **Polus.** Obgleich Zedekias ein gottloser König war, der dem guten und getreuen Rathe des Propheten Gottes nicht gehorchen wollte, 2 Chron. 36, 12. Jer. 38, 15. so war es ihm doch zur Zeit der Beklemmung lieb, daß er zu Jeremias senden konnte, wie hier und Cap.

ster, zu ihm sandte, welche sageten: 2. Frage doch den Herrn für uns; denn Nebucadrezar, der König von Babel, streitet wider uns: vielleicht wird der Herr mit uns nach allen seinen Wundern thun, daß er von uns aufziehe. 3. Da sprach Jeremias zu ihnen: So sollet ihr zu Zedekias sagen: 4. So spricht der HERR, der Gott Israels:

Siehe,

Cap. 37, 3. c. 38, 14. wiewol nicht, wie Hiskias zu Jesaias gesandt hatte (2 Kön. 19, 1. Jes. 37, 2.) aus einem Herzen, das von aufrichtiger Betrübniß und Reue über seine Sünden gerühret war, sondern so, wie Pharaon zu Moses sandte (2 Mos. 9, 28.), um sich, wo es seyn könnte, die Wegnehmung der göttlichen Gerichte zu erwerben. Der eine von diesen Boten hatte einerley Namen mit dem Pashur, welcher mit dem Propheten so übel umgegangen war, Cap. 20, 1. allein, er war aus einem andern Geschlechte, und gehörte zu einer andern Ordnung der Priester. Der oben erwähnte Pashur war aus dem Geschlechte Immer, welchem die sechzehnte Tageordnung anbefohlen war; 1 Chron. 24, 14.: der hier genannte Pashur hingegen war aus dem Geschlechte Malchias, welches die fünfte Stelle in den Tageordnungen hatte, 1 Chron. 24, 9. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Pashur auch von besserer Gemüthsart gewesen, als der andere. Der andere Bote, Zephania, war der Sohn Maaseja: das ist, er war aus dem Geschlechte des Maaseja, dem zwanzigsten unter den Tageordnungen, 1 Chron. 24, 18. Man lese von ihm ferner Cap. 29, 25. 29. c. 37, 3. Gataker. Der hier genannte Zephania heißt Cap. 52, 24. und 2 Kön. 25, 18. der zweite Priester, weil er der 720 oder Amtsverweser des Hohenpriesters war. Man sehe Cap. 29, 25. Lowth.

B. 2. Frage doch den Herrn u. Nach dem Hebräischen kann es auch heißen, suche doch den Herrn für uns: denn das Wort *וַיִּשְׁאַל* wird gemeinlich für suchen gebraucht, als 5 Mos. 4, 29. Jes. 55, 6. Ezech. 36, 37. Gataker. Gleichwie Zedekias nicht unter die besten Könige von Juda gerechnet werden kann: also kann man ihn auch nicht unter die ärgsten setzen. Er scheint einigen Eindruck und einige Ueberzeugung (vielleicht wegen seiner Erziehung unter Josia) gehabt zu haben; und da er also noch Ehrerbietung gegen Gott heget: so sandte er zu dem Propheten Jeremias, Gott zu fragen, oder zu suchen, weil der König von Babel wider ihn zum Kriege hinaufgezogen war. Es ist nicht zu läugnen, die größten Verächter Gottes und seiner getreuen Diener wählen bisweilen, wenn sie sehr betreten sind, lieber zu ihnen zu senden, als zu denen, an welchen sie in ihrem Glücke ein Wohlgefallen fanden; daher kam es, daß Saul, als er zu der Zauberinn von Endor gekommen war, von ihr begehrete, den Samuel aufzuwecken, dennoch finden wir in der Geschichte von Zedekia nirgends, daß er Gott so ausnehmend verschmähet habe, wohl aber, daß er den Befehlen des Herrn un-

gehorsam gewesen, welches vielmehr durch seine Nachsicht, sich von seinen Hofleuten leiten zu lassen, als durch seine eigene Widerspännigkeit verursacht zu seyn scheint. Polus. Der in den folgenden Worten erwähnte König von Babel wird in diesem Buche, wie Cap. 25, 9. u. mehrmals Nebucadrezar genannt: da er sonst (Dan. 1, 1. u.) gemeinlich Nebucadnezar, und bey den Griechen sowol, als Lateinern, Nabuchodonosor heißt. Dieser Fürst hatte sich ist mit seinem Heere vor Jerusalem geleeget, v. 5. Allein, die Ursache seines Einfalles in Judäa und der Belagerung dieser Stadt lese man 2 Kön. 24, 17. 20. c. 25, 1. 2. 2 Chron. 36, 10. 13. Gataker. Die Worte, vielleicht wird der Herr mit uns u. mußten die Boten sprechen; gleichsam in der Hoffnung, daß Gott, und zwar insonderheit auf des Jeremias Bitten, vielleicht bewogen werden möchte, Gnade zu erweisen, und eine wunderbare Erlösung für das Volk zu wirken: gleichwie vorher für den Hiskias auf des Jesaias Gebeth, 2 Chron. 32, 20. 21. auf welche Errettung sie insonderheit gesehen zu haben scheinen, und auch für andere von Gottes Knechten zu andern Zeiten geschehen war, 2 Chron. 14, 9. 15. c. 20, 1. 25. Man sehe Ps. 44, 2. Die Erinnerung der vorigen Wunder Gottes thut große Dienste, die Hoffnung auf ihn zur Erlangung zukünftiger Errettungen in uns zu erwecken: aber nur unter der Bedingung, daß wir uns unter eben den Umständen, seinem Willen zu gehorchen, befinden; sonst nicht; wie wir in dem Falle von Juda und dessen Königen zu dieser Zeit sehen werden. Deswegen sagt Zedekias auch, vielleicht u. Die Ueberzeugung von der Sündlichkeit hindert das Vertrauen und die heilige Freymüthigkeit selbst in den Besten: und nach dem die Schuld der Sünde größer ist, ist auch die Hoffnung und das Vertrauen in einem jeden mit Recht geringer. Vergebens aber erwarten die Gottlosen Hülfe und Unterstützung von demjenigen, durch welchen sie sich beherrschen zu lassen sich weigern, Cap. 2, 27. 28. Gataker, Polus. Daß er von uns aufziehe, ist so viel, als, daß Nebucadnezar, der uns ist belagert hält, genöthiget werden möge, die Belagerung aufzuheben, und uns zu verlassen: gleichwie Sancherib vormals zu thun gezwungen war, Jes. 37, 36. 37. Gataker.

B. 4. So spricht der Herr, der Gott Israels u. Der Gott, von dem ihr Beschirmung erwartet, weil ihr ein Theil, ja der vornehmste Theil von seinem Israel seyd. Man sehe Cap. 19, 3. Gataker. Die Ehre, welche der König von Juda dem Propheten er-

Siehe, ich werde die Kriegswaffen umwenden, die in euren Händen sind, mit welchen ihr wider den König von Babel und wider die Chaldaer streitet, die euch von außen an der Mauer belagern: und ich werde sie in die Mitte dieser Stadt versammeln. 5. Und ich selbst werde wider euch streiten, mit einer ausgestreckten Hand und mit einem starken Arme:

wies, mit Vorbedacht diese Boten an ihn zu senden, konnte den Jeremias nicht in Versuchung führen, gute und angenehme Dinge, wozu er keinen Befehl von Gott hatte, zu weisagen. Der Prophet aber nennt Gott hier den Gott Israels: weil alle Nachkommen Jacobs mit ihm in Bunde stunden. Dem obgleich zehn Stämme von den zwölfen damals schon gefangen weggeführt waren, und sie niemals wiederkehren sollten: so blieb Gott dennoch der Gott Israels; indem nicht alle diejenigen Israel waren, die von Jacob oder Israel ihren Ursprung hatten. Daher der Prophet, wenn er dem Herrn diesen Namen beyleget, nur Gottes Treue bey seinem Bunde zu erkennen giebt, und anzeigt, daß diese Treue mit den gegenwärtigen Gerichten, die er bald über die Ueberbleibsel von Israel, welche das gelobte Land noch bewohnten, führen würde, gar wohl bestehen konnte. Polus. Die Botschaft, welche in den folgenden Worten, siehe, ich werde die Kriegswaffen ic. dem Zedekias von Gott durch den Propheten angekündigt ward, ist ausnehmend schrecklich. Der Hauptbegriff davon kömmt hierauf hinaus, daß, gleichwie die Juden mit Gott nicht so, wie Israel, ihr Vater, und wie die vorigen von ihm abgekommenen Geschlechter, oder wenigstens nicht so, wie es dem Israel Gottes geziemete, gewandelt hatten, sie auch nicht erwarten mußten, daß der Herr mit ihnen nach seinen vorigen Wundern handeln sollte, sondern daß, gleichwie er sich gegen die Frommen gnädig erzeiget, er sich auch gegen die Verkehrten als einen streitenden Feind beweisen würde. Ich werde, will Gott sagen, euch so wenig beystehen und euch erlösen, daß ich vielmehr die Waffen, womit ihr streitet, von euren Feinden abfehren und wider euch selbst, in euer eigenes Eingeweide, richten werde, indem ich euch einander anfallen lassen will; man sehe Cap. 13, 14.; oder der Verstand ist, ich werde eure Waffen umkehren und zurückprallen lassen, ohne daß sie eure Feinde im geringsten beschädigen (man lese Ps. 89, 42.), so daß alle euer Streiten wider sie eitel und vergebens seyn wird. Man sehe Cap. 32, 2. Dieses zeigt uns, daß diese Botschaft während der Belagerung von Jerusalem, und aller Wahrscheinlichkeit nach im Anfange derselben, an Jeremias gekommen ist: denn sie hat wol achtzehn Monate gedauert. Polus, Gataker. Anstatt, daß die Waffen, welche von den Juden ergriffen waren, ihre Feinde beschädigten, sollten sie ihnen selbst nachtheilig, und die Ursache von ihrem Verderben seyn. Gott wollte eben so sichtbar wider sie erscheinen, als ob ein wunderthätiger Wind ihre Pfeile ic. zurück triebe, und sie

auf sie selbst zu fallen nöthigte; wie von der Niederlage, welche das Heer des Tyrannen Eugenius litte, das wider den Kaiser Theodosius aufgezogen war, erzählt wird. Man sehe Socrates Kirchenhistoria). Lowth. Anstatt, ich werde sie in die Mitte dieser Stadt versammeln, kann man auch übersetzen, ich werde sie (die ist noch außerhalb der Mauern sind) in diese Stadt bringen. Auf gleiche Art wird das hebräische Wort sonst gebraucht, als 2 Mos. 9, 19. Das nicht in das Haus versammlet, das ist, gebracht, seyn wird, und 5 Mos. 22, 2. so sollst du es in dein Haus versammeln, das ist, in dein Haus bringen; bey dieser letzten Stelle kann man auch zugleich die Bedeutung des Zeitworts und der hier gebrauchten Redensart sehen. Gataker. Gott drohet hier, die Chaldaer in die heilige Stadt zu bringen: dieselbe sollte überwältiget und den Einwohnern die Waffen entrißen werden, daß sie durch ihr eigen Gewehr umfämen. Es liegt hier ein großer Nachdruck in dem Wörtlein ich: als ob gesagt würde, ihr habet dieses nicht von einem Feinde, sondern von Gott selbst, der Feindschaft mit euch hat, zu fürchten. Polus.

a) Lib. 5. cap. 25.

B. 5. Und ich selbst werde wider euch streiten ic. Gleichwie von einem Fürsten gesagt wird, daß er wider ein Volk streite, wenn seine Feldherren dasselbe bekriegen; ob er gleich nicht einen Fuß aus seinem Palaste setzet: so wollte Gott durch die Chaldaer, welche er wider die Juden gesandt hatte, indem er denselben Muth geben und sie erwecken, das jüdische Kriegsvolk hingegen feige und kleinmüthig machen wollte, wider sie streiten. Polus. Der Verstand ist: Durch die Ausführung meiner Rache, das Schwert, den Hunger und die Pest, werde ich wider euch streiten. Es wird sich offenbar aus dem Glück, das ich den Waffen eurer Feinde gebe, zeigen, daß ich auf ihrer Seite bin. Lowth. Mit einer ausgestreckten Hand ic. ist so viel, als, mit einer solchen Hand und Kraft, welche ich zum Vortheile meines alten Israels geoffenbaret habe, 2 Mos. 6, 5. Es wird hier von Gott auf eine solche Weise gesprochen, die ihn für uns begreiflich machen kann. Er hat keine Hände oder Arme: auch ist kein Horn und Grimm bey ihm, wenn sie als ungestüme Leidenschaften angesehen werden, wie sie in den Menschen sind. Allein, gleichwie die Menschen, wenn sie hitzig und gewaltig zuschlagen wollen, und durch Eifer und überlaufenden Zorn zu einem solchen Schlagen angetrieben werden, die Hände und Arme ausstrecken: also

ja mit Zorn und mit Grimm, und mit großem Eifer. 6. Und ich werde die Einwohner dieser Stadt schlagen, sowol die Menschen, als das Vieh: durch eine große Pest sollen sie sterben. 7. Und hernach, spricht der HERR, werde ich Zedekias, den König von Juda, und seine Knechte, und das Volk, und die in dieser Stadt von der Pest, von dem Schwerdte, und von dem Hunger übrig geblieben sind, in die Hand Nebucadrezars, des Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihre Seele suchen: und er wird sie mit der Schärfe des Schwerdtes schlagen; er wird sie nicht sparen, noch verschonen, noch sich erbarmen. 8. Und zu diesem Volke sollst du sagen:

also wird uns Gott mit solchen Ausdrücken, die von den Menschen entlehnt sind, beschrieben, da sie doch, in Absicht auf ihn, bloß seinen gerechten Willen, sich an einem sündigen Volke zu rächen, anzeigen. Der Verstand ist hier demnach, daß Jerusalems Ende ist gekommen war, und daß Gott beschloffen hatte, nicht länger Geduld mit einem so sündigen Volke zu tragen, sondern seinen vollen Zorn auf dasselbe niederfallen zu lassen, und damit, nicht nach seinen Wundern von Güte und Gnade, sondern in Wundern der Gerechtigkeit, welche an den Menschen die Früchte von Zorn und Eifer zu seyn scheinen würden, zu handeln. Polus.

B. 6. Und ich werde die Einwohner dieser Stadt ic. Hier erklärt sich Gott ferner als den Feind seines Volkes. Die Pest ist zwar die gewöhnliche Folge von langwierigen Belagerungen, wegen der Hungersnoth und der ungesunden Speisen, die man alsdenn zu sich nimmt: allein, von allen Mittelursachen ist Gott die bewegende und erste Ursache. Das Viehsterben schießt sich gut bey dem Sterben unter den Menschen; und den unvernünftigen Thieren wird eben sowol gedrohet, als den Menschen: nicht, weil sie sündigen, sondern weil die Menschen in ihnen, als einem Theile ihrer zeitlichen Güter, gestrafet werden; und dieses ist ein hauptsächliches Stück von dem Dienste des Verderbens, wovon die Creatur erlöst zu werden verlangt, und von der Eitelkeit, worunter sie seufzet; welches den Apostel veranlasset, den unvernünftigen Theil der Schöpfung so einzuführen, als wenn sie in Kindesnöthen wären, und sich ängstlich nach dem Tage des Gerichts sehneten, Röm. 8, 20. 21. 22. <sup>287)</sup>. Polus. Man kann auch übersetzen, ich werde schlagen, die in dieser Stadt Aufenthalte haben oder bleiben: denn das hebräische Wort bedeutet eben sowol bleiben, oder sich aufhalten, als wohnen, wie Cap. 39, 14. Richt. 5, 16. und muß hier so übersetzt werden, wie es v. 9. ausgedrückt ist. Gataker. Durch eine große Pest sollen sie sterben, ist so viel, als ein Theil derer, die während der Belagerung in der Stadt bleiben, sollen durch die

Pest sterben: wiewol das Schwerdt und der Hunger auch viele verzehren sollten. Man sehe v. 9. Lowth.

B. 7. Und hernach, spricht der Herr ic. Hernach, ist so viel, als, nachdem viel Volks dieser Stadt getödtet ist: einige durch die Angriffe und Scharmühen des Feindes; andere durch den Hunger, der aus Mangel an Speise herrschen wird; und wiederum andere durch die Pest. Die Bedeutung der folgenden Worte, werde ich Zedekias in die Hand Nebucadrezars = geben ic. ist diese: Zedekias, der den dreyen Plagen, dem Hunger, der Pest und dem Schwerdte, entkommen wird, und seine Hefleute und alles Volk, das dadurch nicht aufgerieben ist, werden in die Gewalt des Königs von Babel und in die Macht derer, die mit dem Raube ihrer Häuser nicht zufrieden seyn, sondern auch nach ihrem Blute dürsten werden, übergeben werden. Polus. Und er wird sie mit der Schärfe des Schwerdtes schlagen ic. bedeutet, die blutdürstigen Feinde werden, vom Nebucadrezar aufgehetet, die Uebergebliebenen von Jerusalem mit dem Schwerdte tödten, ohne ihnen Barmherzigkeit oder Mitleiden zu beweisen. Jedoch dieses muß man nicht von dem Könige Zedekias selbst verstehen: denn Gott läßt ihm Cap. 34, 4. 5. verkündigen, daß er nicht durch das Schwerdt, sondern in Friede, wie zu Babel geschehen ist, wiewol in der Gefangenschaft, sterben sollte. Allein, es ist in Ansehung seiner Söhne, seiner Hofleute und eines großen Theiles von dem Volke, wahr gewesen, 2 Kön. 25, 7. 8. Cap. 39, 6. 8. c. 52, 10. Nur diejenigen wurden gefangen weggeführt, die während der Belagerung zu den Chaldäern übergegangen waren: und viele derselben waren von den Ärmsten des Landes. Was aber die übrigen betrifft: so ward ihnen wenig Mitleiden oder Barmherzigkeit erzeiget; wie man Cap. 39. und 52. 2 Chron. 36, 17. sehen kann. Es ist bey allen Schriftstellern sehr gewöhnlich, dasjenige unbestimmt und allgemein auszudrücken, was von dem größten Theile der Personen, wovon sie reden, Wahrheit ist. Polus, Lowth.

B. 8. Und zu diesem Volke sollst du sagen: So ic. Ich zeige euch, wie ihr entkommen kömmt, indem des Apostels auf diese Art ausleget, von welcher (wie

(287) Wenn man anders die angeführten Worte bekannt) die Meynungen gar verschieden sind.

sagen: So spricht der HERR: siehe, ich stelle vor euer Angesicht den Weg des Lebens und den Weg des Todes. 9. Wer in dieser Stadt bleibt, wird durch das Schwert, oder durch den Hunger, oder durch die Pest sterben: aber wer da hinausgeht, und zu den Chaldäern fällt, die euch belagern, der wird leben, und seine Seele wird ihm zu einer Beute seyn. 10. Denn ich habe mein Angesicht wider diese Stadt zum Bösen, und nicht zum Guten, gestellt, spricht der HERR: sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie mit Feuer verbrennen. 11. Und was das Haus

v. 9. Jer. 38, 2. c. 39, 18. c. 45, 5.

des

indem ihr euch dem Nebucadrezar ergebet, Cap. 38, 17. und wie ihr das Verderben über euch ziehen werdet, wenn ihr darauf beharret, ihm zu widerstehen, Cap. 27, 8. Man lese 5 Mos. 30, 19. Gataker.

B. 9. Wer in dieser Stadt bleibt, wird ic. Das *ic*, welches zwischen den besondern Theilen dieser Worte steht, wird besser durch oder ausgedrückt, als durch und; wie es sonst eigentlich bedeutet, und auch von den Engländern übersetzt ist: denn das vorausgesetzte hebräische Wort (das die Person anzeigt, wovon geredet wird) ist zwar versamlungsweise gebraucht, steht aber in der einfachen Zahl. Dieser sollte durch eine der drey gemeldeten Plagen; jener durch eine andere; und der dritte durch die letzte derselben sterben: nicht ein jeder durch alle dreye. Man sehe Cap. 15, 2. wie auch v. 13. und Cap. 20, 4. 17. wo das *ic* ebenfals oder bedeutet. Aber wer da hinausgeht *ic* der wird leben, ist so viel, als, wer aus der Stadt hinausgeht, sich in die Hände der Chaldäer zu übergeben, der wird dem Tode entgehen, und das Leben behalten, Cap. 38, 2. 2 Kön. 24, 12. Gataker.

Wo jemand jemals Verrätherey geredet hat: so scheint es hier vom Jeremias geschehen zu seyn, indem er den Juden, die ist in Jerusalem belagert waren, verkündigt, daß, wenn sie das Leben behalten wollten, sie von ihrem Könige abfallen, und sich zu seinen Feinden schlagen müßten. Allein, zu seiner Entschuldigung dienet, daß er dieses durch göttliche Eingebung, und in einer Bottschaft an den König selbst, gesprochen hat. Polus. Gott hatte seinen Vorfaß bekant gemacht, die Juden und die benachbarten Länder unter die Herrschaft der Chaldäer fallen zu lassen, Cap. 25, 9. c. 27, 6. Daher sollten diejenigen, die sich nach diesem seinem Willen richteten, das Leben behalten: indem die andern, als die wider Gott stritten, umkamen. Lowth. Anstatt, und seine Seele wird *ic*. heißt es im Englischen: und sein Leben wird ihm zu einer Beute seyn. Dieses ist eine sprichwörtliche Redensart, die so viel ist, als, er wird sein Leben retten, oder gewinnen; sein Leben wird ihm wie eine Beute seyn, die im Streite erlangt ist: nämlich, wie einige wollen, in Absicht auf die Freude, die er in demselben genießen kann, Pf. 119, 162. oder wie andere es verstehen, in Absicht auf die neue Erlangung und den Besitz desselben; es wird scheinen, als wenn er sein Leben aufs neue bekommen

hätte, und wieder zum Besitze desjenigen, was vorher gleichsam verloren schien, gelangt wäre, wie 2 Cor. 2, 8. 9. Hebr. 11, 17, 18. Denn ein gesckmäßig erlangter Raub wird für einen guten und rechtmäßigen Besitz gehalten, Jes. 49, 24. Man sehe diese Art zu reden wiederum Cap. 38, 2. c. 39, 18. c. 45, 5. Der Verstand kann (nach Lowths Meynung) auch seyn: er wird es für einen großen Gewinnst ansehen müssen, daß er in einer so allgemeinen Verwüstung das Leben davon bringt: denn bey so allgemeinen Gerichten retten selbst die Besten, allein ihre Seele durch ihre Gerechtigkeit; wie der Prophet Ezechiel (Cap. 14, 20.) spricht. Gataker. Polus, Lowth.

B. 10. Denn ich habe mein Angesicht *ic*. Man kann diese Stelle (wie auch Ps. 34, 17.) besser auf folgende Art übersetzen: ich habe mein Angesicht über diese Stadt zum Bösen, und nicht zum Guten, gestellt: denn so ist das vorgesezte *ic*, Neh. 9, 10. c. 13, 21. Esth. 3, 6. für auf oder über gebraucht; und in dieser Bedeutung schickt es sich hier besser zu der Entgegensezung, zum Bösen, und nicht zum Guten, als wenn man es durch wider ausdrückt. Man sehe Cap. 39, 16. c. 44, 11. 27. Amos 9, 4. „Gott's Angesicht bedeutet oft seinen Grimm, wie hier „und in den gleichlautenden Stellen.“ Gataker, Lowth.

Gott will hier sagen, ich werde mich feindlich gegen diesen Ort bezeigen. Man lese eine gleiche Art zu reden, 3 Mos. 17, 20. c. 20, 5. Der Verstand ist, daß Gott nicht allein einen Abscheu vor Jerusalem hatte, und demselben seine Huld entzog, sondern sich auch vorgenommen, es verwüsten zu lassen, und durch seine Vorsehung die Dinge so ordnen würde, daß das Verderben darüber käme. So wird es in den folgenden Worten erklärt: sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie mit Feuer verbrennen; welches man vielmehr von der Stadt und ihren Gebäuden, als von dem Volke der Stadt, verstehen muß: denn die Stadt selbst, und nicht die Einwohner, sind mit Feuer verbrannt; wiewol es nicht unwahrscheinlich ist, daß auch viele Menschen in einem so gewaltigen Brande umgekommen sind. Polus.

B. 11. Und was das Haus des Königs von Juda *ic*. Dieser Vers und der übrige Theil dieses Capitels gehören zu einerley Sache mit Cap. 22. und hätten demselben in der Uebersetzung billig beygefügt

wer.

des Königs von Juda betrifft: so höret des HERRN Wort. 12. O Haus Davids, so spricht der HERR; richtet des Morgens recht, und erlöset den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers: auf daß mein Zorn nicht ausfahre, wie ein Feuer, und brenne, daß niemand löschen könne, wegen der Bosheit eurer Handlungen. 13. Siehe, ich will an dich, du Einwohnerin des Thales, du Felsen der Ebene, spricht der HERR: ihr,

v. 12. Jer. 22, 3.

die

werden sollen. Man vergleiche diesen Vers und v. 12. mit Cap. 22, 1. 2. 3. Lowth. Anstatt, und was das Haus = = betrifft, steht im Hebräischen: und sage (so daß das Wort sage eingerückt wird, wie Jes. 8, 19.) zu dem Hause des Königs von Juda, das ist, zu des Königs Hofleuten, welche die Bedienungen der Richter, und andere Aemter bekleiden. Das Folgende kann man auch übersetzen: höret des Herren Wort, o Haus Davids, so, daß der Anfang des v. 12. hier angehängt werde; ob er gleich nach den Abtheilungszeichen zu dem folgenden gehört; wie Ps. 96, 12. 13. 98, 8. 9. Gataker. Des Königs Hofleute oder Aemter waren, so groß sie auch seyn mochten, nicht von der Verbindlichkeit frey, die ein jeder auf sich hatte, nach den Offenbarungen von Gottes Willen zu hören, und demselben zu gehorchen. Polus.

B. 12. O Haus Davids u. Diejenigen, welche zu dem Hause des Königs von Juda gehörten, heißen hier: das Haus Davids, entweder um den Nachkommen dieses großen Königs heimlich ihre Auf- führung zu verweisen; oder um sie zur Nachfolge ihres frommen Stammvaters zu erwecken. Polus. Richter des Morgens recht, ist so viel, als, ihr, die ihr aus Davids Hause seyd, folget dem David nach, der sich beständig bemühet hat, unter alle seinem Volke das Recht zu handhaben, 2 Sam. 8, 15. 1 Chron. 18, 14. Man sehe Cap. 22, 3. Richtet des Morgens recht, bedeutet entweder erstlich, thut es frühe, wendet den Morgen, da ihr Gerichte halten müßet, nicht zum Essen und Trinken an (Pred. 10, 16. 17.); denn des Morgens pflegte das Volk vor die Richtersthühle zu kommen, damit es Recht bekäme, 2 Mos. 18, 13. oder zweytens, thut fleißig Recht, alle Morgen, einen Morgen nach dem andern (wie Amos 4, 4.) täglich ohne Unterlaß. Man sehe Ps. 101, 8. Gataker. Das einzige Mittel, die gedroheten Gerichte Gottes, welche ihnen über dem Haupte hiengen, abzuwenden, war, unparteyisch recht zu thun, und das mußten sie fleißig und zur gesetzten Zeit thun. Polus. Der König von Juda war über alle Rechts- sachen und Streitigkeiten der oberste Richter. Man sehe 2 Sam. 8, 25. Einige jüdische Lehrer sagen, der König sey dem Ausspruche des großen Raths unter- worfen gewesen, und dieser habe ihn strafen können: allein, das ist von Casaubonus b) und Salmasius c) widerlegt. Man sehe auch den Seldenus d). Die Gerichte unter den Juden hielten gemeinlich des

Morgens ihre Sitzungen: daher sagt David Ps. 101, 8. alle Morgen werde ich alle Gottlosen des Lan- des vertilgen. Man sehe Hiob 38, 13. 14. Lowth. Es heißt ferner, und erlöset den Beraubten u. Denn ein Theil des Rechts, das sie handhaben muß- ten, war die Erlösung der Unterdrückten aus der Hand, das ist, aus der Macht und Gewalt derer, die sie unterdrückten und beraubten. Man sehe Ps. 72, 4. 11. 13. 82, 4. 5. Polus, Gataker. Das Folgende, auf daß mein Zorn nicht auffahre u. giebt zu erkennen, daß die Verwahrlosung und Verdrehung des Rechts zu den vornehmsten Sünden gehörten, die von dem vollkommenen und unerseßlichen Verderben der Juden, die Ursache seyn würden, wofern sie sich in Ansehung derselben nicht schleunig besserten, Jes. 1, 23. c. 59, 4. 14. 15. Jer. 5, 28. c. 6, 6. 7. c. 22, 17. Man sehe ähnliche Ausdrücke Cap. 4, 4. c. 17, 24. Gataker. Das letzte, wegen der Bosheit eurer Handlungen, wird hinzugesetzt: weil die Ursache, warum Gott die Juden ganz verzehren wollte, ihre böse Aufführung war. Denn ob er gleich einem Volke, nicht wegen der Verdienste desselben, sondern um seines Namens willen, wohl thut und Huld beweiset: so strafet er es doch niemals anders, als wegen ge- rechter Ursachen, die es ihm gegeben hat. Polus. Der letztere Theil dieses Verses zeigt, daß diese Weis- sagung (von dem Anfange des 12ten Verses an) eher ausgesprochen worden, als diejenige, die man in dem vorhergehenden Theile dieses Capitels findet: denn da liest man ein vollkommenes und schlechterdings aus- gesprochenes Urtheil der Verwüstung wider des Kö- nigs Haus v. 7. Man lese die Erklärung von Cap. 4, 28. Lowth.

b) Exercit. 13. in Baron. num. 5.

c) Defens. reg.

Cap. 2. d) De Synedr. lib. 3. cap. 9.

B. 13. Siehe, ich will an dich u. In dem Schlusse der Antwort, welche den Boten des Königs Zedekias gegeben worden, (man sehe die eben vorher von Lowth gemachte Anmerkung,) benimmt Gott den Juden die vermessenen Gedanken, da sie sich einbildeten, daß ihre Stadt, in Ansehung ihrer Lage und Festungswerke, unüberwindlich wäre, und der größten Macht, die darüber ins Feld gestellt würde, den Kopf biethen könnte. Um ihnen diese Einbildung zu benehmen, sagt Gott, daß er selber wider sie her- aufkommen, und sich an die Spitze derer, von welchen sie angegriffen würden, stellen wollte, dasjenige aus- zuführen, was sie nach ihren eitlen Gedanken gar nicht



die ihr saget: wer sollte wider uns hinabkommen? oder wer sollte in unsere Wohnungen kommen? 14. Und ich werde über euch, nach der Frucht eurer Handlungen, Heimsuchung thun, spricht der HERR: und ich werde ein Feuer in ihrem Walde anzünden, das wird alles, was rund um sie her ist, verzehren.

v. 14. Jer. 17, 27.

nicht für thümlich hielten. Man sehe v. 5. Anstatt, ich (will) an dich, kann man auch übersetzen: ich (will) wider dich, wie das hebräische Wort gemeinlich diese Bedeutung hat, und es auch nach der englischen Uebersetzung heißt: ich bin wider dich. Die Lebensart ist im Hebräischen mangelhaft, oder nicht vollständig, und bey unserm Propheten nicht ungeröhnlich, als Cap. 23, 30. 31. 32. c. 50, 31. c. 51, 25. Man kann sie auch auf folgende Art ausfüllen, ich komme zu dir; so daß sie zu einer Antwort auf die vermessene Frage, welche in dem Verfolge dieses Verses angeführt wird, wer sollte, oder wer kann wider uns hinabkommen, diene: als wenn Gott sagte, ich selber, dem man nicht widerstehen kann (Ps. 76, 8), werde wider dich kommen. Man lese etwas ähnliches Obad. v. 3. 4. Gataker. Du Einwohnerinn des Thals, ist so viel, als, du Jerusalem, wovon, als von einer Stadt, gemeinlich im weiblichen Geschlechte geredet wird, wie Cap. 10, 17. c. 22, 23. welche Stadt in einer Fläche lag und mit Bergen umringt war, Ps. 125, 2. Nicht nur rund um Jerusalem herum war es voller Berge; sondern auch ein Theil dieser Stadt selbst, war auf den Felsen vom Zionsberge gebauet: aber der vornehmste Theil lag doch in dem Thale, und die höhern Berge, welche Zion umringten, machten, daß dieser Berg selber, in Vergleichung mit jenen, ein Thal zu seyn schien. Diejenigen gehen zu weit, welche behaupten wollen, Jerusalem sey hier eine Einwohnerinn des Thals genannt, weil es sein Absehen auf dasjenige habe, was Gott wider die Stadt beschloffen hatte: nämlich sie zu schleifen und zu einem Thale zu machen. Gataker, Polus. Anstatt, du Felsen der Ebene, steht im Englischen, du Felsen der Fläche. Man kann auch mit einigen übersetzen: von dem Felsen der Fläche, denn ob Jerusalem gleich in der Mitte einer Fläche, oder eines Thals lag: so war der obere Theil doch auf einer felsichten Höhe, oder einem felsichten Hügel gebauet, der von dem flachen Grunde umringt war. Man sehe Cap. 17, 3. wie auch Jos. 15, 8. Ihr, die ihr saget, ist so viel als, die ihr so redet, weil ihr auf diese Lage eurer Stadt zu viel vertrauet. Das hebräische Wort ist männlichen Geschlechts und von der mehrern Zahl: weil es sich auf die Bürger oder Einwohner von Jerusalem bezieht, die so vermessen zu sprechen gewohnt waren. Gataker. Wer sollte wider uns hinabkommen, bedeutet, wer sollte sich erköhnen, sich vor unserer Stadt niederzulassen und uns den Streit anzu-

biethen? Die jüdischen Sprachlehrer merken an, hinabkommen sey ein Kriegswort, und gebe, wie einige wollen, das Niederlassen zu einer Belagerung, oder zu einem Hinterhalte, zu erkennen; gleichwie man 2 Kön. 6, 9. liest: hüte dich, die Syrer sind dahin hinabgekommen; oder bedeute, wie andere wollen, in ein Thal hinabsteigen, das Gesichte anzufangen, wie 1 Sam. 26, 10. er wird in einen Streit ziehen (eigentlich hinabgeben,) daß er sterbe. Das Zeitwort scheint hier die Bedeutung, von dürfen, einzuschließen (wer sollte wider uns hinabkommen dürfen): wie Jes. 10, 14. Zach. 1, 21. „Die Juden vertrauten auf die starke Lage ihrer Stadt: „wie die Zebusiter, die alten Einwohner des Ortes, „vormals gethan hatten, 2 Sam. 5, 6. 7. „Gataker, Lowth. Anstatt, wer sollte in unsere Wohnungen kommen, kann man auch übersetzen: wer kann in unsere Wohnungen kommen? gleichwie Ps. 86, 8. wer wird oder soll bestehen, so viel heißt, als, wer kann bestehen. Man lese eine eben so vermessene Ruhmräthigkeit, Cap. 49, 4. Obad. v. 3. Gataker.

B. 14. Und ich werde über euch, nach der Frucht etc. Einige übersetzen dieses, denn (wie das 1 Ps. 60, 13. gebraucht ist) ich werde über euch = Heimsuchung thun, allein, wir nehmen das hier lieber in seiner eigentlichen Bedeutung, für und; so daß wir diese Worte mit dem Anfange von v. 13. verbinden, ich komme zu dir, du Einwohnerinn des Thals, = und wenn ich zu dir komme, werde ich Heimsuchung über euch thun; wenn ich zu euch komme, sollet ihr meine schmerzliche Heimsuchung fühlen. Ich werde über euch = Heimsuchung thun, ist so viel, als, wenn ich euch heimsuche, werde ich euch Strafen auflegen, wie eure Handlungen mit Recht verdient haben, Ps. 28, 4. 62, 13. Spr. 1, 31. Jer. 17, 10. Gataker. Die Frucht von den Handlungen der Menschen, ist die Wirkung ihres Verhaltens, welches Gott hier zu bestrafen drohet. In Ausübung des Wohlthuns handelt er nach seinem Vorrechte: aber in den Strafen folget er dem Bezeigen der Menschen, und vergilt ihnen nach ihren Werken, wie v. 12. Polus. Durch ihren Wald, das ist, den Wald der Stadt Jerusalem, verstehen einige die Büsche und hohen Plätze, wo die Einwohner dieser Stadt Abgötterey getrieben hatten, Cap. 3, 2. andere, die kleinern Städte, oder Flecken, die rund um diese Stadt lagen, wie kleine Gebüsche in einem großen Walde, Cap. 19, 15. Noch andere